

t110 Flaches Niedermoor über Gytja aus Niedermoortorf auf organischer Mudde**Verbreitet auftretende Böden**

Bodenformgruppe	t-HN06	
Flächenanteil	80–100 %	
Nutzung	teilweise extensives Grünland, Ödland	
Relief	ebener, ehem. Seeboden des Federsees	
Bodentyp	flaches Niedermoor über Gytja; abgesenktes Grundwasser, Grundwasserstand z. Z. der bodenkundlichen Aufnahme: 3–8 dm u. Fl., Grundwasserstand in Seenähe bis zur Bodenoberfläche ansteigend	
Ausgangsmaterial	geringmächtiger Niedermoortorf auf organischer Mudde (Lebermudde und Kalklebermudde)	
Bodenartenprofil	Hn,z2–4	1–3 dm
	Fh	>10 dm
Karbonatführung	wechselnd, kalkfrei bis kalkhaltig ab 1–3 dm u. Fl.	
Gründigkeit	tief, Unterboden schlecht bis sehr schlecht durchwurzelbar	
Waldhumusform	keine Angabe möglich, da Bodenform nur unter landwirtschaftlicher Nutzung auftritt oder zu den organischen Böden zählt	
Humusgehalt	Oberbod. LN	organisch (Torf)
	Unterboden	organisch (Torf)
Bodenreaktion	LN	neutral bis mittel sauer
	Wald	keine Angabe möglich, da Bodenformgruppe unter LN bzw. unter Wald nicht auftritt oder pH-Bereich nicht bekannt ist
Bodenschätzung	MoIIIb5, MoIIIb4, MoTb5, MoTb4	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

örtlich mittel tiefes Niedermoor über Gytja

Kennwerte

Feldkapazität	hoch (390–520 mm)
Nutzbare Feldkapazität	hoch bis sehr hoch (150–250 mm)
Luftkapazität	mittel, im Unterboden gering
Wasserdurchlässigkeit	sehr gering bis gering
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (250–350 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	–

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	sehr hoch	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	gering (1.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: mittel (2.0)	Wald: hoch (3.0)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: mittel (2.0)	Wald: mittel (2.0)
Gesamtbewertung	LN: 4.00	Wald: 4.00

Verbreitung und Besonderheiten

durch künstliche Absenkung des Seespiegels im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts ("Seefällungen") gelangten große Teile des Gewässerbodens des eutrophen, flachen Voralpensees an die Geländeoberfläche, wodurch extensive Nutzungsformen möglich wurden.